

DIESE WOCHE

Frank Pubantz
blickt auf Themen
der Woche zurück.



Zauber auf und
unter Wasser

Zum Wochenende ein Kracher: Projektentwickler Harald Lochotzke plant ein Theater in Form eines „Zauberhuts“ auf der Warnow. Auf dem Papier sieht das phänomenal aus; man fühlt sich angesichts der Architektur fast wie in Sydney. Schiffe können am schwimmenden Theater anlegen, Fußgänger auf einer Brücke von der Stadtmitte bis nach Gehlsdorf flanieren. Träumen ist ja erlaubt; positive Gedanken stärken das Immunsystem. Dass es in Rostock gelingt, eine solche Vision mit politischer Mehrheit umzusetzen – allein hier keimen die Zweifel. Es bleibt eine Nachricht, die Journalisten gern erzählen.

Nach Sensation riecht auch, was die Warnowtunnelgesellschaft zum zehnten Geburtstag der Querung vorhat: die längste Kaffeetafel der Welt – unter Wasser, versteht sich. Dass der Tunnel auch im zehnten Jahr mit roten Zahlen bewirtschaftet wird, sieht Geschäftsführer Matthias Herrmann nicht unbedingt negativ. Er verweist auf die vielen Effekte, die der Tunnel für die Hansestadt gebracht habe, etwa eine Entlastung des Innenstadtkverkehrs. Somit profitieren auch Nicht-Tunnel-Nutzer von der Röhre. Auch eine Sicht. Eine andere: Mit 3,50 Euro müssen Autofahrer 50 Prozent mehr zahlen als vor ein paar Jahren. Das ist viel.

Fast unglaublich klingt die Geschichte des Europa-Gymnasiums in Reutershagen: Während eine Schulhülle als Modellprojekt saniert und gefeiert wird, fällt die andere fast auseinander. Gymnasiasten hören hier seit dem ersten Schultag, dass bald alles besser wird. Sie werden ihr Abitur ablegen, bevor dieses Versprechen Realität wird. Jetzt haben die Schüler die Nase voll und möbeln demonstrativ das Schulhaus auf. Ein starkes Zeichen an einen hier schwachen Träger: die Hansestadt.

Vorsicht, Schmutzwasser! Die Brunnen der Hansestadt laden nicht zum Trinken ein. Nach den Bakterien-Vorfällen im Vorjahr steht das nun endlich auch auf Tafeln an den Brunnen. Eltern mit Kindern sollten diese Warnung nicht unterschätzen. Sonniges Wochenende!

WER WILL
MICH HABEN



Katze **Gabby** mit der hübschen Musterung im Fell wurde 2010 geboren und verträgt sich gut mit Artgenossen. Sie liebt ihre Freiheit und möchte daher immer draußen herumlaufen können. Sie neigt allerdings dazu, ab und an launisch zu sein.
Info: ☎ 0 38 20 8/3 57

OSTSEE-ZEITUNG
Rostocker Zeitung

Redaktions-Telefon: 0 381 / 365 410, Fax: -205
E-Mail: lokalredaktion.rostock@ostsee-zeitung.de
Sie erreichen unsere Redaktion: Montag bis Freitag: 9 bis 21 Uhr, Sonntag: 14 bis 20 Uhr

Leiter der Lokalredaktion: Frank Pubantz ☎ 0381 / 365-410
Stellvertreter: Thomas Niebuhr (-596)
Redakteure: Kerstin Beckmann (-202), Anne Kobarg (-414), Doris Kesselring (-309), Dr. Thomas Sternberg (-539), Anja Levien (-409)
Achim Treder 548 68 75, Michael Schiffer 038209 / 8 25 72

Ostsee-Zeitung GmbH & Co. KG, Richard-Wagner-Straße 1a, 18055 Rostock.
Verlagsleiter der Rostocker Zeitung: Mathias Pries ☎ 0381 / 365 318
Öffnungszeiten des Service-Center Richard-Wagner-Straße 1a: Montag bis Freitag: 9 bis 18 Uhr, Sonnabend: 9 bis 13 Uhr.
Leserservice: 01 802 - 381 365*
Anzeigenannahme: 01 802 - 381 366*
TicketService: 01 802 - 381 367*
Fax: 01 802 - 381 368*
*nur 6 Cent/Anruf aus dem dt. Festnetz, Mobilfunk max. 42 Cent/Min.
Montag bis Freitag: 7 bis 20 Uhr, Sonnabend: 7 bis 13 Uhr.

Von wegen Super-Schule – wir packen's an

Noch zwei weitere Jahre müssen die Reutershäger Gymnasiasten im maroden Gebäude auf den Umzug warten.

Von Anne Kobarg

Reutershagen – Am Ende haben sie sich den Umzug hart verdient. Seit acht Jahren fiebern die Reutershäger Gymnasiasten in ihrem maroden und überfüllten Gebäude in der Bonhoefferstraße dem Umzug in die modernste und innovativste Schule Deutschlands entgegen. An der Matthias-Thesen-Straße entsteht eine sogenannte Plusenergischule – mit Sonnenkollektoren auf dem Dach, Holzfassaden und Klassenzimmern, die sich selbst belüften. Das Problem: Auf der Baustelle spielen nur die Grundschüler, die bereits im Oktober einzogen, sonst ruht alles.

Auf der Homepage des Bundeswirtschaftsministeriums ist das Ende des geförderten Pilotprojekts noch für 2011 geplant, die Schulseite hofft weiter auf 2013, auf der des Kommunalen Eigenbetriebs (KOE) heißt es dagegen: 2015. „Mal wieder verschoben“, sagt Englisch-Lehrerin Birgit El-Sourani (49) leicht resigniert. Von Beginn an ist sie Mitglied der Sanierungsgruppe an der Schule. „Wir haben so viel Energie in das Projekt gesteckt“, sagt sie. Pläne geschrieben und geändert. Zuletzt habe es aber nur noch zwei Informationen gegeben: „Das Geld reicht nicht, der Termin verschiebt sich wieder.“

Das sei das Schwierige an Pilotprojekten, bedauert Schulleiter Martin Meyer (58). Am Ende stehe etwas ganz Einmaliges – „aber bis dahin gehen Sie mehrmals nach Canossa“. Jede Neuheit – vom Windrad auf dem Schulhof bis zur speziellen Wärmehülle – müsse natürlich aus Sicherheitsgründen „extrem gründlich“ geprüft werden, „weil sie eben zum allerersten Mal verbaut wird“.

Mitunter dauere dieser Prozess allerdings so lange, dass sich unterdessen nicht nur die Baukosten erhöht hätten, sondern die Neuheit auch gar keine mehr sei. „Dann fangen wir wieder von vorn an“, erklärt Meyer. Dafür förderten Bund und Land das Projekt mit 90 Prozent. Da die Investitionskosten seit 2008 von 7,8 auf 10,7 Millionen Euro stiegen, mussten neue Anträge gestellt werden. „Wir hoffen, dass wir im Juni, Juli die Genehmigungen bekommen und dann für den zweiten Bauabschnitt aus-schreiben können“, sagt KOE-Chefin Sigrid Hecht (49).

Für die Gymnasiasten bedeutet das allerdings auch: Zwei weitere Jahre im unsanierten Gebäude, das für die fast 500 Schüler eigentlich viel zu klein ist. „Da ziehen öfter mal Lehrer mit ihrer Klasse durch die Flure – weil jeder Raum



Packen jetzt selbst an: Anita Nguyen (v.l.), Sören Schäfer, Claudia Posselt, Fabian Wilken, Frederike Moos und Dominik Fischer. Fotos: Ove Arscholl



Der Grundschulteil links lässt erahnen, dass sich das Warten doch noch lohnt – rechts der noch unsanierte Teil fürs Gymnasium.

besetzt ist“, erzählt der stellvertretende Schülersprecher Fabian Wilken (16). Es gibt keine Aula und bald keinen Konferenzraum mehr, „der wird zu zwei Klassenräumen umgebaut“, sagt Deutschlehrerin Jeanette Mielenz (48).

An Kreativität mangelt es am Reutershäger Gymnasium nicht – die Schule ist auch Förderzentrum für Hochbegabte. Die Schüler seien „einfach toll“, betonen Lehrer und Schulleiterin Susanne Preiss (54) unisono. Aber Räume und Ausstattung seien wohl nirgends sonst in der Stadt „so miserabel“, sagt Musiklehrerin Beate Kronisch.

Der Putz fällt außen von den Wänden, die Fenster lassen sich auch bei größter Sommerhitze nur einen Spaltbreit öffnen, den Unterricht in der feuchten Sporthalle wollten Eltern schon verbieten lassen. Wenn die Musiklehrerin einen Film zeigen möchte, muss sie den Fernseher selbst mitbringen. Auch an allem anderen sei in den vergangenen Jahren gespart worden – „weil wir ja eh bald umziehen“.

„Wo es geht, werden wir helfen, die Übergangszeit zu erleichtern“, verspricht Meyer. Eine Sanierung mache aber natürlich keinen Sinn. Das verstehen auch die Schüler.



Fast täglich muss Marcel Stoll (31) überstreichen, was Sprayer nachts vollschmierern.

„Putzig“: Alle machen mit

Reutershagen – Erst wird gemalt, dann gefeiert: Beim Aktionstag „Putzig“ am 14. Juni wollen Schüler, Lehrer und Eltern das Gymnasium gemeinsam verschönern. Start ist um acht Uhr. Ab nachmittags gibt es Gesang und Tanz. Die Schule freut sich über Geld- und Sachspenden. Gebraucht werden Papierkörbe, Stühle und Tische aus Metall, Bilderrahmen, Korkwände, Pflanzen, Blumentöpfe. Und wer beim Renovieren helfen kann, ist auch willkommen.

☎ Kontakt: ☎ 0381/ 820 60

Das Pilotprojekt

Deutschlands erste Schule, die mehr Energie produziert, als sie verbraucht, entsteht in Reutershagen. Mit Sonnenkollektoren und Windrädern auf dem Dach, alles hochmodern gedämmt und belüftet. 75 000 Euro will die Stadt damit pro Jahr sparen. 100 Grundschüler sind bereits 2012 eingezogen, im zweiten Bauabschnitt sollen die Räume für die Gymnasiasten saniert und neu gebaut werden – nun bis 2015. Die Wis-marer Architekten haben eine Schulstraße, Lesecken und einen Marktplatz mit offenen Emporen geplant.

Ein Hauch von Lagerfeld und Heidi Klum

Gestern Abend präsentierte Marko Berkholz seine Life-Style-Fotos bei MedPrevio.

Fotograf **Marko Berkholz** (42) fängt die Schönsten der Schönsten ein. Schon viermal hat er die Models auf der Berliner Fashion Week abgelichtet. „Im Juli fahre ich wieder hin.“ Auch Miriam Höller, ehemalige Kandidatin von Germanys Next Topmodel, hatte er vor der Linse, erzählt Berkholz. Der Fotograf hat seine Lifestylefotos gestern im Rahmen der 13. Rostocker Kunstnacht in der Physiotherapie MedPrevio ausgestellt.

Berkholz ist fasziniert von der Fotografie – seine Frau **Daniela** (40) eher weniger. „Das ist doch nur ein Bild. Ich sehe nicht das, was Marko darin sieht“, erzählt sie trocken. Berkholz lacht. „Tja, meine Frau ist eben meine schönste Kritikerin.“ Seit 15 Jahren sind beide glücklich verheiratet. Eigentlich sind sie im-



Luisa Schröder berichtet aus Rostocks Szene ☎ 365 410
rostalk@ostsee-zeitung.de

mer zu dritt. Daniela Berkholz wird konkreter. „Wir beide und die Kamera.“

Rund 80 Kunstinteressierte sind zur Ausstellung gekommen. Darunter Neurochirurg **Oliver Spanehl** (47) und Lebensgefährtin **Stefanie Reimann** (31). Spanehl ist Privatinvestor des neuen Wohn- und Geschäftsgebäudes „Lifetime“, welches gerade gegenüber der Deutschen Med entsteht. „Damit möchte ich mir meinen Lebensraum ver-wirklichen.“ Dort wird auch Med-

Previo eine zweite Praxis eröffnen, erzählt Geschäftsführer **Birger Keuchel** (46) stolz, der seine Ehefrau **Anke** (43) mit dabei hat.

Zu einer guten Vernissage gehört ein guter Musiker: **Felix Liebig** (23), Student an der Hochschule für Musik und Theater, untermalt die Fotoausstellung unter anderem mit ein paar Walzern von Dragonetti.

Passend zur Klassik wird Wein gereicht. Dazu serviert Gesundheitskoch **Andreas Einsle** einen kalorienarmen Gaumenschmaus: Er zaubert Spinatsuppe mit magerem Rindfleisch, Dinkel-Quark-Brötchen und Kirschele mit Quark. „Alles meine eigenen Rezepte“, sagt der Koch. „Schmeckt super“, lobt **Regine Ebert** (57). Ein Trost zum Schluss. Einsle verrät: „Scho-kolade nach dem Mittag ist okay.“



Birger Keuchel (46, MedPrevio) und Neurochirurg **Oliver Spanehl** (47) plauderten über „Lifetime“.



Jens Hillringhans (l., 42) und **Philip Michel** (45, MedPrevio) genossen den Abend mit kühlem Sekt.



Seit 15 Jahren glücklich verheiratet und zwei Kinder: Fotograf **Marko** (42) und **Daniela Berkholz** (40)

Rostock gärtner: Promis mit dem grünen Daumen

Firma Garten-Idee stellt zur Eröffnung Projekt vor.

Östliche Altstadt – Diese Einladung ließen sich die Rostocker Promis gestern nicht entgehen: Das Gartenplanungsbüro Garten-Idee mit angehängtem Garten-Stuhl-Möbelstudio feierte Neueröffnung in der Bahnhofstraße. Auf 170 Quadratmetern sind Ausstellungs-räume rund um Garten und Terrasse entstanden.

Oberbürgermeister **Roland Methling** war auch vor Ort und informierte sich über Ideen für den heimischen Garten. „Ich mache sehr viel. Meine Leidenschaft gilt dabei vor allem Nadelbäumen. Zypressen und Mammutbäume sind meine Favoriten“, bekannte er. **Hans-Joachim Meier**, Leiter des Amtes für Landwirtschaft und Umwelt Mittleres Mecklenburg, mag es dagegen kurz und knackig. „Ich liebe es, Rasen zu mähen, das ist sehr meditativ“, erklärte er. Gesprächspartner **Mathias Röhner**, Regionalrepräsentant der Telekom, ist dagegen noch auf der Suche. „Auf meiner Terrasse ist bisher noch nicht viel entstanden. Aber mit der einen oder anderen Sitzgarnitur hier habe ich schon geliebäugelt“, gibt er zu.

Garten-Idee hat selbige auch für die Hansestadt. Bei der Gemein-



Roland Methling (r.) lässt sich von **Carsten Nordmann** die Pläne für den **Bahnhofskreisel** erklären.



Hans-Joachim Meier (l.) plaudert mit **Mathias Röhner** über Ideen für den Garten. Fotos: Karsten Wilke

schaftsaktion „Einsatz in vier Hecken“ mit der OZ wollen die Planer den Verkehrskreisel vor dem Bahnhof erneuern. **Karsten Wilke**